

# Höngger Stadtrat stellt sich zur Wiederwahl

Vor vier Jahren wurde Andres Türler in den Stadtrat gewählt. In knapp zwei Monaten stellt er sich zur Wiederwahl. Zeit für einen Rückblick.

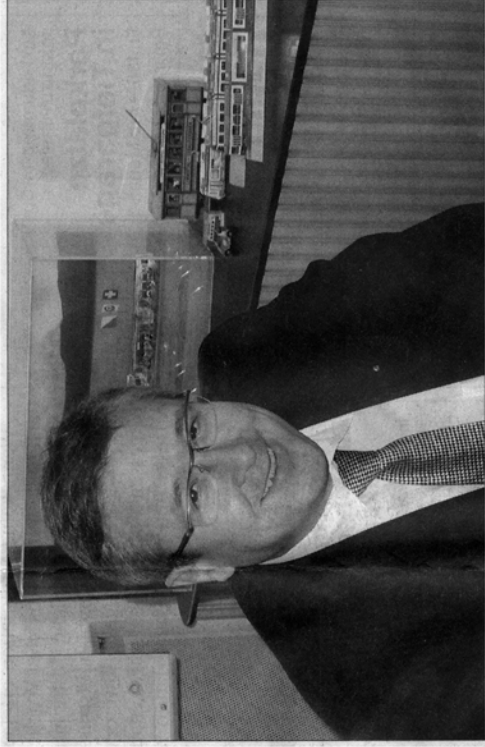
SARAH SIDLER

«Wir haben erst angefangen», sagt Stadtrat Andres Türler. Einige ihm anvertraute Projekte konnte er erfolgreich beenden. Viele Arbeiten sind noch in der Realisierung und was als nächstes auf dem Plan steht, ist dem Höngger bereits klar. Klar ist auch, dass er noch einige Projekte für seine Stadt zu Stande bringen will und deshalb auf eine Wiederwahl im kommenden Februar hofft.

Andres Türler wurde im Dezember 1957 als Sohn eines Schweizer Ehepaares in Quebec geboren. Ein halbes Jahr nach seiner Geburt zog die Familie in die Schweiz, zuerst nach Wülthausen, dann nach Höngg. Hier besuchte Türler den Kindergarten am Schwarzenbachweg. Später zog die inzwischen fünfköpfige Familie nach Uetikon-Waldegg. In der Mittelschule, die er nach alter Familientradition in Trogen/AR besuchte, lernte er Yvonne Kürsteiner kennen, mit der er seit 18 Jahren verheiratet ist. Seit 12 Jahren wohnen sie mit ihren beiden Söhnen in Höngg.

## Gute Geschäftsergebnisse

Seit rund elf Jahren ist er ein aktives Parteimitglied der FDP Zürich. Nach einer steilen beruflichen und politischen Karriere wurde er im Juni 2002 in den Stadtrat von Zürich ge-



Der Höngger Stadtrat Andres Türler hofft auf eine Wiederwahl. Foto: Sarah Städler

stand gestellt und in Betrieb genommen werden konnte.

## Grosse Zukunftspläne

In der nächsten Amtsperiode möchte Türler das Tram Zürich-West reaktivieren, das öV-Netz optimieren, mehr behärdigere Haltestellen schaffen, intensiv nach Lösungsmöglichkeiten für die Produktion von erneuerbaren Energien suchen und die Tarifrevision umsetzen. Daneben wird er weiterhin möglichst viel unter die Leute gehen, um Kontakt zu pflegen und so die Bedürfnisse der Bevölkerung direkt zu spüren. «Ich habe immer mein Schwarzes Büchlein dabei, um mir die Anliegen zu notieren, die bei den verschiedenen Anlässen an mich herangetragen werden», sagt Türler. So geht nichts vergessen, und Türler kann die notwendigen Schritte in die Wege leiten, wenn er zwischen durch einmal im Büro ist und keine dringenden Pendenzen zu erledigen hat. «Das ist leider selten genug. Gerne hätte ich ab und zu einen halben Tag mehr Zeit, um an meiner Arbeit im Büro zu bleiben oder einen Blick ins Schwarze Büchlein zu werfen...», meint Türler, dessen Termine zurzeit noch gedrängter sind als üblich.

Trotz der knappen Zeit betreibe er den Wahlkampf seriös und engagierte sich auch zu Gunsten der Kreispartei. «Ich hoffe, dass es mir gelingt, der Bevölkerung zu zeigen, dass meine Arbeit in der Stadt etwas in Bewegung setzen kann.» So wünscht er sich, dass sein Wirken anerkannt und er im Februar nächsten Jahres wieder gewählt wird.

Gerade vor den Wahlen ist es aber wichtig, dass über die Politiker gesprochen und geschrieben wird. Zumindest, wenn sie wiedergewählt werden wollen.

Und Türler will wiedergewählt werden: «Ich habe gerade erst begonnen», sagt er bescheiden, hat er doch bereits viel bewegt. Man denke nur an die Wasserversorgung mit dem Baubeginn des Uetlibergstollens, das Projekt Tram Zürich-West, die neuen Busse und Trams, die Senkung des Strompreises um 16 Prozent sowie die Rolle der Stadt Zürich im Bereich des schonungsvollen Umgangs mit der Energie und der Förderung der Stromproduktion aus erneuerbaren Quellen. Und schliesslich hat Türler – speziell für die Höngger – den «Limmetatschprützer» getretet, so dass er im vergangenen Jahr wieder in-